

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Handwörterbuch des chemischen Theils der Mineralogie

1843 - 1845

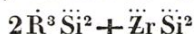
Rammelsberg, Carl F.

Berlin, 1845

F

[urn:nbn:at:at-ubi:2-3841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-ubi:2-3841)

In meiner Analyse verhält sich der Sauerstoff von $\ddot{R}$, $\ddot{Zr}$ und $\ddot{Si}$ fast $= 2:1:6$, woraus die einfache Formel



folgt.

Der Eudialyt bildet mit Säuren eine Gallerte; das Abgeschiedene darf man indessen nicht für reine Kieselsäure halten. Mit kohlensaurer Natronlösung gekocht, zieht man die freie Kieselsäure aus, und behält einen Rückstand, der bei der Analyse gab:

Kieselsäure	68,53
Zirkonerde	21,22
Eisenoxydul	4,35
Kalkerde	2,88
Natron (Verlust)	3,02
	100.

Da sich hier der Sauerstoff von $\ddot{R}$, $\ddot{Zr}$ und $\ddot{Si} = 1:3:18$ verhält, so scheint es, dafs starke Säuren den Eudialyt in ein zersetzbares Silikat und in $\ddot{R}\ddot{Si}^3 + \ddot{Zr}\ddot{Si}^3$ verwandeln. Die Quantität dieser letzteren Verbindung betrug in diesem Fall etwa 23 p. C. vom Eudialyt.

Poggend. Ann. LXIII. 142.

Fahlerz.

Amelung hat in meinem Laboratorio das derbe Fahlerz von der Elisabethzeche bei Camsdorf untersucht, welches enthält:

Schwefel	23,73
Antimon und wenig Arsenik	} 28,87
Kupfer	
Eisen	5,03
Zink	3,59
	100.

Feldspath.

Svanberg hat mehrere der in den skandinavischen Graniten vorkommenden Substanzen untersucht, welche man gewöhnlich für Feldspath hält, die aber oft eine andere Zusammensetzung haben.

So ist das Mineral von Berga (Vingåkers Kirchspiel in Södermanland) $= 2\text{R}^3\ddot{\text{Si}}^4 + 3\ddot{\text{Al}}\ddot{\text{Si}}^4$. $\text{R} = \text{Ca } 3,5; \text{K } 6,1; \text{Na } 5,8$.

Von Magsjö und Tansö $= 3\text{R}\ddot{\text{Si}} + 2\ddot{\text{Al}}\ddot{\text{Si}}^3$. In jenem $\text{R} = \text{K } 9,8; \text{Na } 3,3$; in diesem $\text{K } 10,9; \text{Na } 3,6$.

Von Oelsjö und Wedevåg $= \text{R}\ddot{\text{Si}} + \ddot{\text{Al}}\ddot{\text{Si}}^2$ (also Oligoklas, wie auch an anderen Orten, in Deutschland, schon bemerkt). In jenem $\text{R} = \text{K } 0,9; \text{Na } 8,7; \text{Ca } 3,3$. In diesem $\text{K } 7,5; \text{Na } 3,1; \text{Ca } 3,4$.

Der Rapakivi von Abborrforss in Finnland ist $6\text{R}\ddot{\text{Si}} + 5\ddot{\text{Al}}\ddot{\text{Si}}^2$. $\text{R} = \text{K } 10,2; \text{Na } 3,0; \text{Ca } 4,2$.

Berzelius Jahresb. XXIII. 283. Auch J. f. pract. Chem. XXXI. 161.

Feuerblende.

Ist vielleicht mit dem Xanthokon identisch.

Feuerstein.

Heintz hat Versuche über den färbenden Stoff im Feuerstein angestellt, und gefunden, dafs der F. der Juraformation sich von dem aus der Kreide (von Rügen) dadurch unterscheidet, dafs er beim Glühen in Sauerstoffgas sich nicht vollständig entfärbt.

Durch Verbrennung mit Kupferoxyd gaben folgende Varietäten:

	Vom Jura.	Von Rügen.	
		Heller F.	Sehr dunkler F.
Kohlenstoff	0,01	0,066	0,073
Wasser	1,14	1,103	1,298

Die erste Varietät war innen ganz weifs geworden, äufserlich aber noch gefärbt; die Färbung rührt also bei ihr nur theilweise von organischer Substanz her. Der Wasserstoff ist wahrscheinlich gröfstentheils als Wasser im Stein enthalten.

Poggend. Ann. LX. 519.

Fischerit s. Kalait.

Flussspath.

Schaffhäufl giebt in dem violblauen Fl. (Stinkflufs) von Welserdorf in der Oberpfalz 0,02073 p. C. Stickstoff,

0,00584 Wasserstoff, 0,0365 Kohlenstoff und 0,08692 chlorige Säure (!) an.

Liebig's u. Wöhler's Ann. d. Chem. u. Pharm. LXVI. 344.

Nach Wolff erleidet der grüne phosphorescirende Flussspath vom Ural beim Glühen einen Verlust von 0,0416 p. C.

J. f. pr. Chem. XXXIV. 237.

Die theoretische Zusammensetzung des Fluorcalciums ist nach dem berichtigten Atg. des Calciums:

Calcium	1 At.	= 251,9	= 51,86	= Ca	72,45
Fluor	1 Aeq.	= 233,8	= 48,14		
		<u>485,7</u>	<u>100.</u>		

Gadolinit.

H. Rose fand auch im G. von Ytterby viel Beryllerde.
Poggend. Ann. LIX. 101.

Gay-Lussit.

Boussingault hat dies Mineral, um den Wassergehalt genauer zu bestimmen, von neuem untersucht.

Kohlensaures Natron	34,5
Kohlensaure Kalkerde	33,6
Wasser	30,4
Thon	<u>1,5</u>
	100.

Danach enthält es nur 5 At. Wasser, gleichwie die künstlich erhaltene Verbindung, denn die Formel $\text{Na}\ddot{\text{C}} + \text{Ca}\ddot{\text{C}} + 5\text{H}$ erfordert:

Kohlensaures Natron	1 At.	= 665,9	= 35,89
Kohlensaure Kalkerde	1 -	= 626,9	= 33,79
Wasser	5 -	= 562,4	= 30,32
		<u>1855,2</u>	<u>100.</u>

Ann. Chim. Phys. III. Sér. VII. 488.

Gehlenit.

In dem krystallisirten G. aus dem Fassathal fand Damour: